



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neullingen, Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Vierter Band: Äpfel.

Nro. 263 — 541.

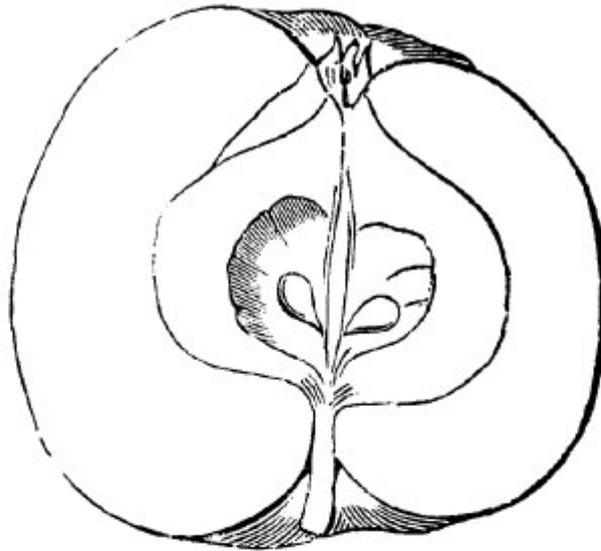
Mit 278 Beschreibungen und Abbildungen



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.

No. 509. *Rothhe Herbstreinette*. Diel IV, 2; Lucas X, 2. b. (a); Hogg II, 1. B



Rothhe Herbstreinette, fast **†† Oct. — Jan.

Heimath und Vorkommen: Ist eine höchst werthvolle, doch in Deutschland noch fast gänzlich unbekannte Herbstfrucht, von der mir Früchte bisher auf unsern großen Ausstellungen noch gar nicht vorlamen. Diel erhielt die Sorte als *Reinette rouge d'automne* von Nicolas Simon zu Metz und nachher nochmals aus Nancy, und stammt sie also aus Frankreich her. Mein Reis erhielt ich von Diel und stimmten die erbauten Früchte mit Diels Beschreibung ganz überein. Der Baum ist sehr fruchtbar und verdient die Sorte allgemein bekannt zu werden. In Wienburg hatte ich einen jungen früh tragenden Hochstamm davon.

Literatur und Synonyme: Diel IV, S. 102, *Rothhe Herbstreinette*, *La Reinette rouge d'automne*. Dittrich hat sie nicht. Christ Vollst. Pomol. Nr. 202, v. Aehrenthal gibt Taf. 21 ziemlich gute Abbildung.

Gestalt: mittelgroß, in Form einem starken Edelborsdorfer ähnlich, oft aber auch etwas höher gewölbt. Bei platteren Früchten ist die Wölbung um den Kelch nicht stärker abnehmend, als die um den Stiel, bei etwas höher gebauten sitzt der Bauch etwas mehr nach dem Stiele hin und die Wölbung nach dem Kelche nimmt etwas stärker ab. Am Kelche ist sie ziemlich stark abgestumpft. Vollkommene Frucht e sind nach Diel $2\frac{3}{4}$ —3" breit und $2\frac{1}{4}$ bis $2\frac{3}{8}$ " hoch. Ich hatte sie mehrmals fast von gleicher Größe, und Früchte, welche Herr Clemens Rodt zu Sterkowitz mir sandte, waren reichlich so stark.

Kelch: langgespitzt, grünbleibend, meistens geschlossen, steht in weiter, flacher Senkung, in der sich feine, warzenähnliche Falten finden, die sich aber zu eigentlichen Rippen nicht erheben und nur flach über die Frucht laufen, die indeß in ihrer Rundung oft verschoben ist.

Stiel: stark, oft etwas fleischig, manchmal nur ein Fleischbus, steht in geräumiger, oft tiefer Höhle, die meistens durch vorstehende Fleischbeulen in ihrer Rundung verschoben und zuweilen durch solche sehr verflacht ist. Most findet sich in der Stielhöhle nur zuweilen.

Schale: fein, mattglänzend. Grundfarbe in voller Reife blaß strohgelb, wovon aber bei besonnten Früchten meist wenig zu sehen ist, indem ein schönes, abgerieben wie Lackirt glänzendes Carmosinroth die Sonnenseite überzieht, in welchem man deutlich dunklere, abgesetzte Streifen bemerkt. Nach der Schattenseite hin wird die Röthe blasser, und erscheint oft nur punktirt. Bei weniger besonnten Früchten ist die Röthe weniger lebhaft, die Streifen sind deutlicher, die Zwischenräume zwischen denselben oft nur punktirt und die Schattenseite ist nur mit zerstreuten, matten Streifen gezeichnet. Die Punkte sind nach Diel nicht häufig, fein, oft undeutlich, gelblich oder weißgrau. Ich notirte indeß zweimal, sie auch sehr sichtbar und häufig gefunden zu haben. Manche Früchte haben Warzen. Geruch fein, nicht stark.

Fleisch: nach Diel sehr weiß, etwas locker, hinreichend saftvoll, von erfrischendem, süßweinsäuerlichen Geschmacke. Ich fand es gelblich, welche Verschiedenheit gegen Diels Angaben sich bei mir fast durchweg und bei den allermeisten Früchten findet; einmal habe ich notirt, daß es unter der Schale etwas röthlich gewesen sei.

Kernhaus: geschlossen, bei den aus Böhmen erhaltenen Früchten etwas offen; die geräumigen Kammern enthalten nicht viele braune, eiförmige, vollkommene Kerne. Die Kelchröhre ist kurz.

Reifzeit und Nutzung: Zeitigt oft schon Ende Sept. und hält sich bis Weihnachten.

Der Baum wächst gemäßig, wird nicht groß, setzt fein Holz gern etwas unordentlich an, macht bald viel Fruchtholz und wird früh sehr fruchtbar. Sommertriebe etwas fein, lang, ziemlich steif, schmutzig olivenbraun oder schmutzig violettbraun, etwas silberhäutig, wenig wollig, mit ziemlich vielen länglichen Punkten gezeichnet. Blatt mittelgroß, an den Fruchttaugen lang und langoval, an den Trieben eioval, einzeln eiförmig, etwas rinnenförmig, am Rande ungleich, bald gerundet, bald spitz gezahnt. Astenblätter fein, pfriemensförmig oder kurzlanzettlich. Augen klein, etwas wollig, sitzen auf spitzen, wenig gerippten Trägern.

Oberdieß.